

Die Aufsatzmaus hat ausgedient – was nun?

Die Aufsatzmaus galt lange Zeit als anschauliches Bild, um die Anforderungen an eine spannende, phantasiervolle und interessante Erzählung zu verdeutlichen. Die Beantwortung aller W-Fragen in einer kurzen Einleitung, ein ausführlicher Hauptteil mit Höhepunkt und wörtlicher Rede sowie ein knapper Schlusssatz, der Bezug auf die Einleitung nimmt, galten über Jahrzehnte als Formel für gelungene Schülerprodukte. Tatsächlich engt der grafische und abstrakte Verlauf dieser Kurve die Schülerinnen und Schüler jedoch ein und stellt weder im Schreibprozess noch in der Überarbeitungsphase des eigenen Textes eine echte Unterstützung dar.

Seit der Einführung des LehrplanPLUS Grundschule hat die Aufsatzmaus in den Klassenzimmern daher ihre Daseinsberechtigung verloren, und die im Lehrplan im Bereich Schreiben ausgewiesenen Kompetenzerwartungen machen deutlich, dass sich Schreibfähigkeiten nicht durch die Vermittlung verschiedener Normen („Verwende passende Adjektive!“) und die Anwendung spezifischer Baupläne (Einleitung – Hauptteil – Schluss) entwickeln.

Der Blick richtet sich insbesondere auf drei Teilschritte im Schreibprozess: Die Planung des Textes, sein Verfassen und die Überarbeitung. Die Lernenden planen ihre Texte, schreiben unter Beachtung eines potentiellen Adressaten und beziehen die Schreibabsicht mit ein. Darüber hinaus geben sie anderen Lernenden Rückmeldungen zu deren Texten und überarbeiten eigene Texte.

1. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Textmusterwissen, das sie flexibel und adressatenbezogen einsetzen können.
2. Ein schreibprozessorientierter Unterricht bietet die Möglichkeit, Text- und Schreibroutinen aufzubauen.
3. Übung nimmt beim Schreiben einen zentralen Stellenwert ein.

1. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Textmusterwissen, das sie flexibel und adressatenbezogen einsetzen können

Aufgabe der Grundschule ist es, die Lernenden vom assoziativen Schreiben hin zum Schreiben von geplanten Texten anzuleiten. Diese Fähigkeit, Sachverhalte sprachlich geplant ausdrücken und auf basale Textmuster des Erzählens, Informierens und Argumentierens zurückgreifen zu können, entwickelt sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren – auch über die Grundschulzeit hinaus – und muss durch Übung erworben werden.

Erzählende, informierende und argumentierende Texte unterscheiden sich sowohl im Aufbau als auch in der Sprache deutlich voneinander. Das Lehrplaninformationssystem enthält vielfältige Aufgaben, die die mögliche Umsetzung einzelner Kompetenzen in Bezug auf Textmuster illustrieren:

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen literarische Formen oder Textmuster kennen und verfassen eigene Texte nach diesem Vorbild: [Argumente für meinen Wunschberuf nach einem Textmuster notieren](#)
- schreiben zu für sie bedeutungsvollen Themen oder Impulsen: [Ich finde Fernsehverbot schlecht / gut, weil ...](#)
- zeigen das Erzählenswerte an ihrem Text: [Einen Wendepunkt in Alltagsgeschichten einbauen](#)
- sammeln gemeinsam Formulierungen und wichtige Informationen, die sie im Sinne von Bausteinen einsetzen können. So erhalten auch Lernende, die nicht problemlos selbst formulieren können, ein Gerüst, mit dem die Schreibaufgabe gelingt: [Soll Herr Bär bei Frau Hase ausziehen? Argumente dafür und dagegen](#)
- lernen am Vorbild, indem die Lehrkraft ihre Gedanken während des Schreibens modelliert: [Spannend erzählen durch Vorgriff und Verzögerung](#)

2. Ein schreibprozessorientierter Unterricht bietet die Möglichkeit, Text- und Schreibroutinen aufzubauen

Im schreibprozessorientierten Unterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Texte zu planen, zu formulieren sowie zu überarbeiten und zu ergänzen.

Es genügt dabei nicht, Checklisten oder Bewertungsbögen zur Verfügung zu stellen, die abgearbeitet werden – eine kompetenzorientierte Unterstützung und gegebenenfalls Entlastung der einzelnen Teilschritte ist

erforderlich. Günstig sind offene Lern- und Hilfsangebote, die während des gesamten Schreibprozesses zur Verfügung stehen und freiwillig genutzt werden können.

Die Ideenfindung für einen erzählenden Text kann beispielsweise durch Bilder, Gegenstände oder Geschichtenwürfel, gemeinschaftliches Erzählen oder Phantasieren mit Figuren und Landschaften im Sandkasten angeregt werden. Clustering oder Mind-Mapping können zudem der gemeinsamen Vorstrukturierung dienen. Auch für die Überarbeitung von Texten werden Hilfestellungen angeboten. Eigene Schreibentwürfe werden auf diese Weise zum Gegenstand gemeinsamen Nachdenkens gemacht. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren über Lesbarkeit und Wirkung der erstellten Texte, um diese im Anschluss daran im Hinblick auf eine Präsentation zu überarbeiten. Hierzu benötigen die Lernenden zur Orientierung zunächst gut formulierte Texte und weniger gelungene, die anhand erarbeiteter und von der Lehrkraft angeleiteter Strategien überarbeitet werden können. Dabei sollten sich die Überarbeitungshinweise auf zentrale inhaltliche und sprachliche Aspekte beschränken, sodass die Hinweise für die Lernenden überschaubar bleiben.

Eine Überarbeitung in Schreibkonferenzen oder verwandten Formaten bietet Möglichkeiten, kooperativ in der Gruppe gut gelungene oder verbesserungswürdige Textstellen zu identifizieren und zu verändern. Die Aufgabe [Was mir an deinem Märchen auffällt](#) veranschaulicht dieses Vorgehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen sich in Überarbeitungsprozessen selbst als Schreiberin bzw. Schreiber kennen und erwerben auf Basis dieser Einsichten mehr und mehr die Fähigkeit, die eigenen Schreibprozesse zu steuern. So gelingt es zunehmend, sich in die Rolle der Leserin oder des Lesers zu versetzen und zu überprüfen, ob der verfasste Text die gewünschte Wirkung und Funktion erfüllt.

Nicht nur Planungs- und Überarbeitungsroutinen unterstützen die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zum kompetenten Schreiben, auch der Aufbau von Textroutinen ist hierfür notwendig.

Lernende brauchen ein Bewusstsein für die Merkmale der Textmuster des Erzählens, Informierens und Argumentierens, über das erfahrene Leser und Schreiber verfügen. Dieses Bewusstsein fehlt jungen Schülerinnen und Schülern aufgrund der geringeren Schreib- und Leseroutine. So müssen auch beim Formulieren von Texten Hilfestellungen gegeben werden.

In enger Verbindung von Lese- und Schreibprozessen erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Vorstellung von den einzelnen Textmustern. In diesem Zusammenhang ist auch der besondere Wert des Vorlesens herauszustellen. Die Lernenden erweitern dadurch ihren Wortschatz, da beim Vorlesen konzeptionell schriftliche Sprache im Medium des Mündlichen verwendet wird, und Schülerinnen und Schüler mit dem Textmuster des Erzählens vertraut gemacht werden. In Verbindung von Lese- und Schreibprozessen gelingt es, Beispiele für gelungene Texte zu verdeutlichen, an denen sich die Lernenden orientieren können.

3. Übung nimmt beim Schreiben einen zentralen Stellenwert ein

Die Kompetenzen, die Lernende beim Schreiben einbringen müssen, sind anspruchsvoll und vielschichtig. Gerade deshalb ist es wichtig und notwendig, den Fokus nicht nur in einzelnen, ausgewiesenen Sequenzen auf das Schreiben zu richten, sondern die tägliche Schreibarbeit zum Aufbau von Text- und Schreibroutinen zu nutzen. Der Unterrichtsalltag bietet Gelegenheit, Schreiben als Unterrichtsprinzip umzusetzen und so den Aufbau von Routinen zu unterstützen. Geschichten zum Weiterschreiben und Schreibspiele verbinden Lese- und Schreibprozesse. Das selbstständige Formulieren von Texten im Heimat- und Sachunterricht anstelle des Ausfüllens von Arbeitsblättern unterstützt die Lernenden, sich mit dem eigenen Wissen auseinanderzusetzen und dieses schriftlich zu artikulieren.

Gelungene Texte zur Verfügung zu stellen, diese zu lesen und selbst Texte zu verfassen, verbindet die Produkt- und die Prozessebene miteinander und trägt dazu bei, Schreibroutinen zu entwickeln.

Quellen und Literaturhinweise:

- Grundschule Deutsch (2018, Nr. 59): Weiterkommen beim Schreiben, Friedrich Verlag.
- LehrplanPLUS Grundschule (2014): Lehrplan für die bayerische Grundschule. Online verfügbar unter: <https://www.lehrplanplus.bayern.de> (zuletzt aufgerufen am 14.01.2019)
- Schilcher, A. (2014): Lese-, Schreib-, Gesprächs- und Sprachkompetenz entwickeln – zentrale Aufgaben des Deutschunterrichts. In: Stückl, G. & Wilhelm, M. (Hrsg.): Lehren und Lernen in der bayerischen Grundschule. Kommentare und Unterrichtshilfen zum LehrplanPLUS Grundschule. Köln: Carl Link Verlag.
- Schilcher, A., Finkenzeller, K., Knott, Chr., Pronold-Günther, F., Wild, J. (Hrsg.) (2018): Schritt für Schritt zum guten Deutschunterricht, Kallmeyer in Verbindung mit Klett, Seelze.